

Über die Ausführungsvielfalt eines Rechenstabes

von Jürgen Nestler, Nov.2011

Anfang November 2011 erhielt ich ein Mail von Herrn Dr. W. Harder, einem mir sehr gut bekannten Rechenschiebersammler mit wacher Neugierde.

Er teilte mir mit, daß er aus Israel einen alten Nestler „ELECTRO N0.37“ mit „Beton-Zusatzskalen“ ersteigert hat und diese eventuell von der Ausführungsart eine „homeworked“-Arbeit zu sein scheint.

Please read items description & postage cost before you bid!

PayPal is the only method of payment accepted

This auction is for collectable vintage pre-1945

Slide Rule by

Albert Nestler

Model No.37 Electro

Marked on rule:

ALBERT NESTLER A.-G LAHR i/B D.R.G.M D.R.P PATENT INDUSTRIA ALEMANA

The slide rule was issued by A. Nestler to a company in Argentina, and is marked:

Lutz, Ferrando y Cia., S.A. Buenos-Aires

Sorry, but this slide-rule is missing its cursor.

Features:

Celluloid faced wood

Front Scale:

V, PS [KW, **CI, C] D, L(U) || LL2, LL3**

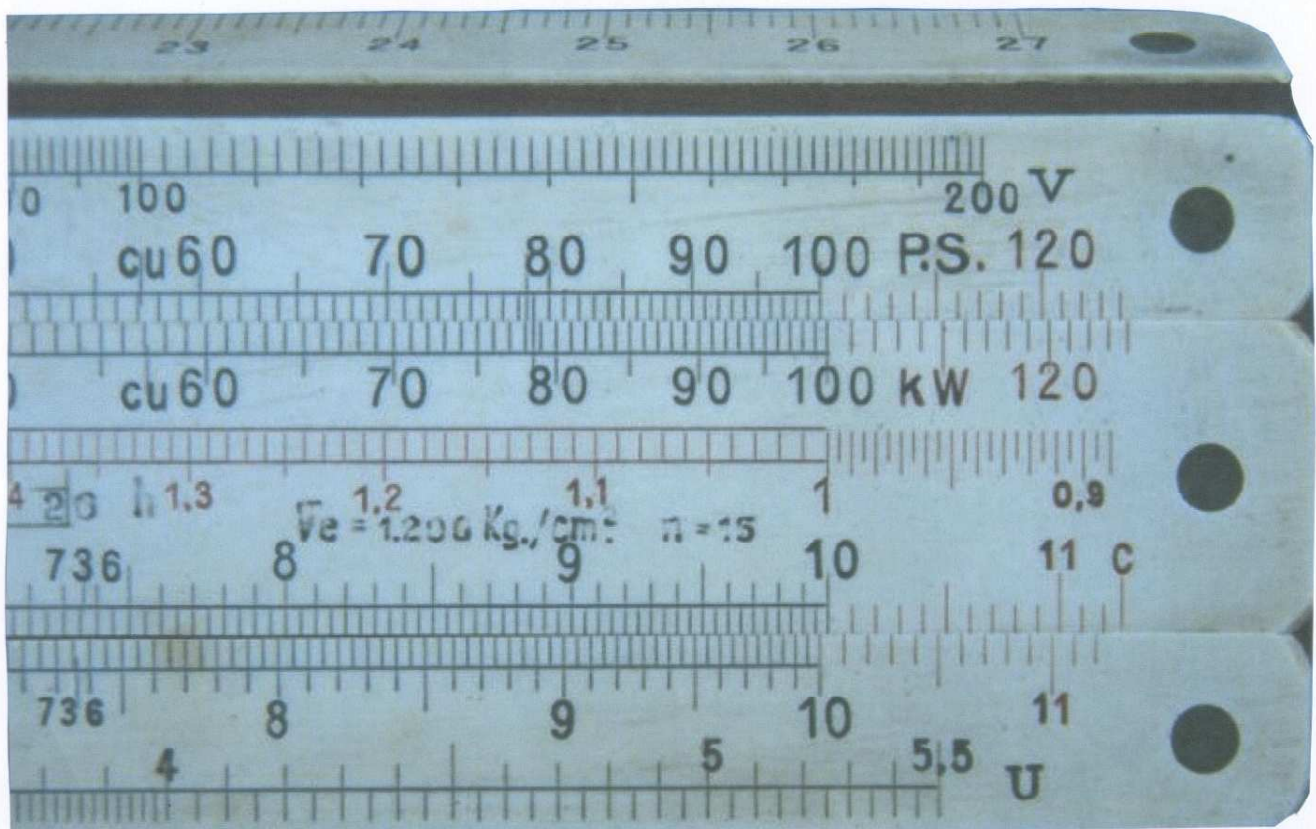
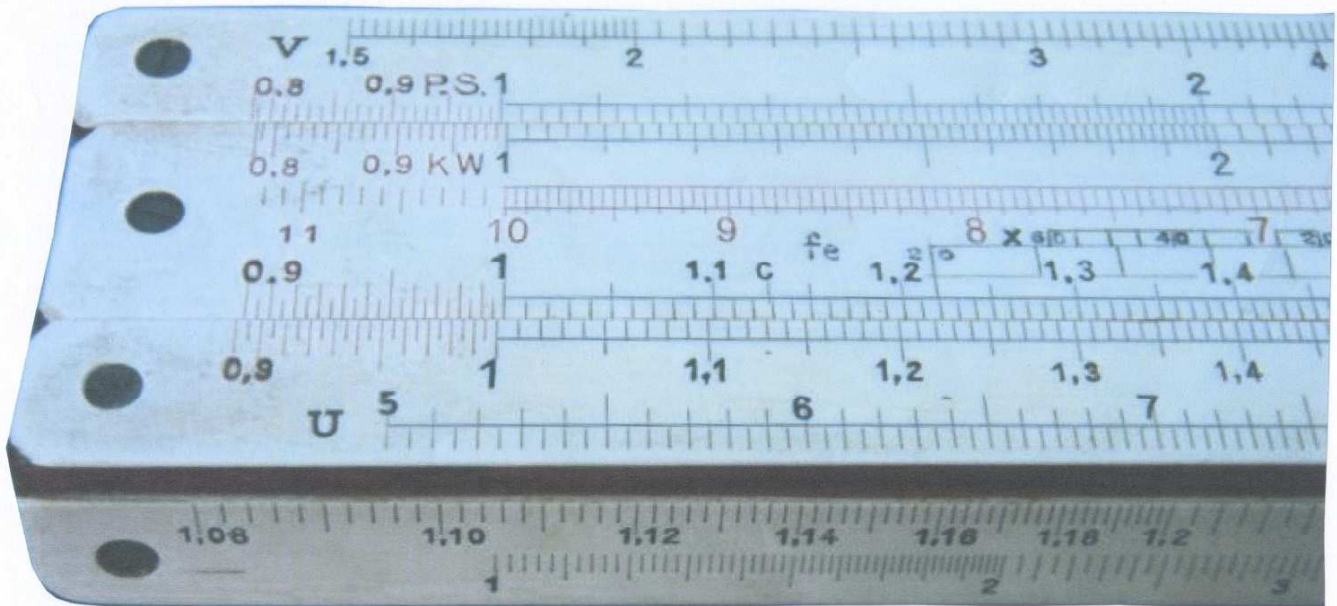
Back Scale:

[S, S&T, T]

Back: Electrical Constants / Conversions chart

Ich war erstaunt, solch ein Skalenbild zu sehen und ebenso, wie tief Herr Harder nach verhältnismäßig kurzer Sammlerzeit, schon in der Materie verwurzelt ist und dies erkannt hat. Auf seine Bitte, ihm bei der Deutung des Stabes zu helfen, habe ich versucht, die Entstehungsgeschichte desselben zu erkunden:

Es handelt sich hier tatsächlich um einen „ELECTRO No.37“ mit Teilzusatz-Skalen unseres Betonsystems „Hoffmann 1200kg/cm² n = 15“

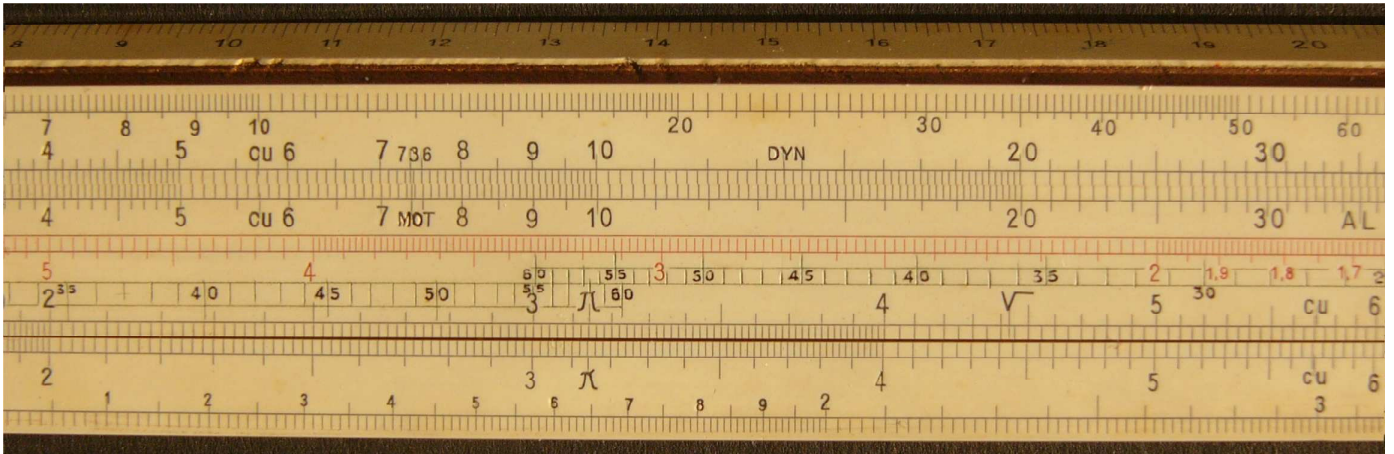


Er hat folgende Merkmale:

Die von Nestler patentierten „Neusilberschrauben“, die vor 1950 zum letzten Mal in der Nachkriegsperiode aus Rohkörper-Restbeständen gefertigt und ausgeliefert wurden. Diese Schrauben hatten den Zweck, die aufgeklebten Zelluloid-Beschläge zusätzlich vor einem Lösen zu sichern. Durch Einsatz eines neuen und besseren Klebers, wurde diese Schraubenbefestigung eingestellt; der Entfall der Befestigungsart wurde von allen drei deutschen Rechenstabherstellern beschlossen. Nach 1938 wurden die roten Reziprokskalen unserer Stäbe mit Überteilungen versehen, die dieser Stab auch aufzeigt.

Die auf Papier gedruckte Einheitentabelle auf der Körperrückseite, weist folgenden Firmendruck auf: „**Albert Nestler A.-G. Lahr(Bade)**“

Dies ist für mich der eindeutige Nachweis, dass es sich hier aus nachfolgendem Grund, um einen Stab um 1946 handelt, der in dieser Zeit für die französische Besatzungsmacht hergestellt wurde, aber ohne diese zusätzlich aufgebrachte „Betonskala“, angenähert an unser „System Hoffmann 1200Kg/cm²“ und „Dr. Schäfer“.



Diese Scaln, mit den Einheiten **Fe** = Stahlquerschnitt, **x** = Nulllinienabstand und **h** = statische Höhe, die bei beiden Systemen gleich sind, wurden dann in Frankreich aufgebracht, denn der Schriftzug- und Zifferncharakter sowie die Firmenprägung auf dem Körper-Innenboden,

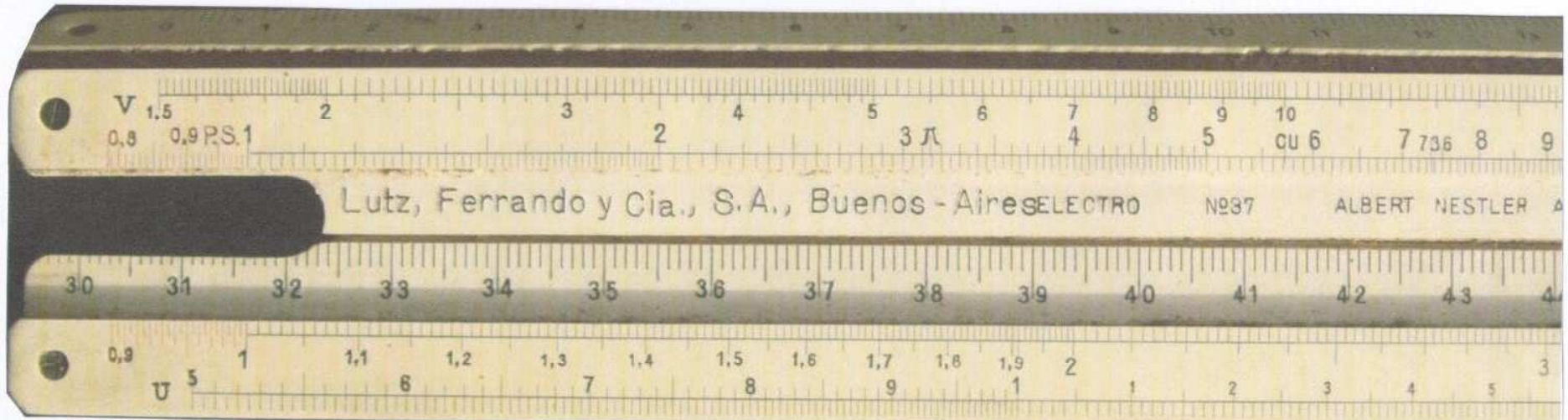
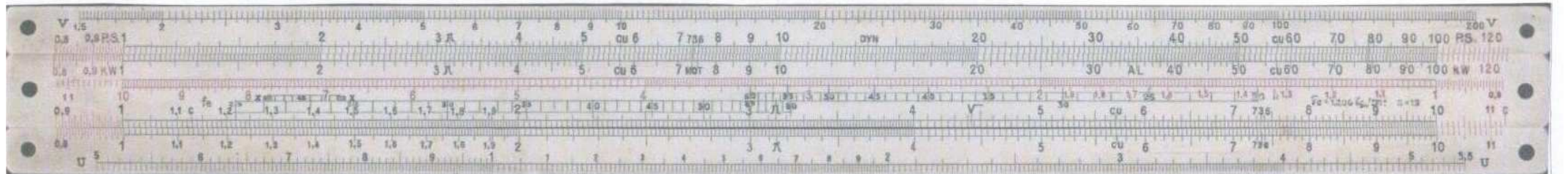
wurden von uns nie verwendet, wie z.B. die Zahl 3 mit flachem Oberbogen; die Schreibweise für Betonspannung ebenso nicht und überhaupt diese schlechte Qualität. Die französische Übersetzung und Anwendung, in Klammer gesetzt, für „Baden“, war Auflage der Franzosen, aber nur kurze Zeit. Diesen in Frankreich nachgefertigten Stab hat man dann nach Argentinien verkauft!



Dr.Schäfer No.0432, n=15, 1200kg/cm2, Betonspannung



**Electro No.37 mit den Zusatzskalen Fe, x und h der Betonsysteme
Dr.Schäfer No.0432 (43a) und Hoffmann No.0430 (43) für
1200kg/cm2, n=15**



Hierzu möchte ich einen Auszug unserer Firmenchronik zitieren:

“Unsagbar schwer wirkte sich der am 21. Februar 1945 erfolgte Luftangriff aus, dem vor allem der 1911 erstellte Betonbau zum Opfer fiel, zugleich aber auch in der Westendstraße große Schäden entstanden (extern gelegenes Lager und Sägewerk). Die Verluste an Maschinen, Gebäuden und Rohmaterialien, haben erstmals, seit Bestehen der Firma, das Leistungsvermögen stark gemindert. Der unglückliche Ausgang des letzten Weltkrieges, in dem 75 Betriebsangehörige auf dem Felde gefallen waren, hatte nach erfolgter Besetzung der Franzosen im Jahre 1946, die Beschlagnahmung und Mitnahme von 66 der modernsten und leistungsfähigsten Maschinen zur Folge (darunter der größte Teil der Teilmaschinen für Rechenstäbe und Lineale).

Die Zwangsbewirtschaftung der Besatzungsmacht war noch strenger, als die eigene deutsche während des Krieges. Die Märkte waren sehr beschränkt.

Die Franzosen beanspruchten die Produktion im wesentlichen für ihr Land und duldeten nur die Belieferung von Firmen der französischen Zone. Dies alles warf unsere Rechenschieberproduktion um Jahre zurück, da die Konkurrenz der anderen Zonen solchen Restriktionen nicht unterworfen waren.“

Dank unserem Oberingenieur Wilhelm Stahl konnten wir nach dem Krieg diese selbst konstruierten und selbst gebauten Maschinen wieder nachrüsten, was Jahre dauerte; ich selbst war als Maschinenschlosserlehrling noch beim Aufbau dabei.

Aber auch die Engländer hatten Interesse an unseren Rechenschiebern und so kam es, dass 1946 eine britische Delegation der „British Intelligence Objectives Subcommittee“ unsere Firma besuchte, um unsere Fertigungsverfahren zur Herstellung von Rechenstäben zu studieren. In einem Bericht des **Journal of the Oughtred Society** (Vol. 18, No.1, 2009 ISSN 1061-6292), haben Colin Barnes und ich dieses Thema mitbehandelt.

Resumee: Ein besonderer Rechenstab mit entsprechender Geschichte.